

Besprechungen und Berichte.

DIE PLAKATSAMMLUNG MASCHA.

Unser langjähriges Mitglied Dr. Ottokar Mascha in Wien hat seine große, in unserer Zeitschrift schon des öfteren gewürdigte Plakatsammlung, dann seine Sammlung von Kriegsgraphik, die den Ausgangspunkt und den interessantesten Bestandteil der in den Monaten März und April im österreichischen Museum für Kunst und Industrie stattgefundenen Ausstellung für Kriegsgraphik gebildet hat, zusammen im Werte von etwa 100 000 Kronen, der k. k. Hofbibliothek in Wien zum Geschenk gemacht. Hierdurch ist dieses staatliche Institut, das bisher nur sehr vereinzelt künstlerische Plakate gesammelt hat, gegenwärtig zu einer der größten, nunmehr öffentlich zugänglich gewordenen Plakatsammlungen gelangt und hat zu seinen reichen Beständen von kostbaren Kupferstichen, Radierungen und anderen graphischen Blättern jetzt auch diesem jüngsten und erfolgreichsten Zweige der graphischen Künste ein dauerndes Heim gewährt.

Die Plakatsammlung Mascha enthält im Ganzen über 3000 Blatt. Aus Deutschland 721, Oesterreich-Ungarn 1316, Frankreich 417, Belgien 177, England 79, Dänemark, Schweden, und Norwegen 25, Holland 42, Rußland 33, Italien 33, Nordamerika 134, Schweiz 50, Spanien 12 Stück in 47 Mappen. Daß alle bedeutenden Blätter österreichischer und ungarischer Künstler darin vorkommen, darunter zahlreiche Unica, aber auch viele Incunabeln, die sonst nirgends erhalten worden sind, ist selbstverständlich, da Dr. Mascha, bekannt durch seine kunsthistorischen Werke über Félicien Rops und über österreichische Plakatkunst, hauptsächlich vom historischen Standpunkt aus gesammelt hat. Zu den wertvollsten Blättern gehören aus Deutschland ein Schaustellungsplakat in Holzschnitt aus dem Jahre 1829, historische Blätter von Fitger, Liezen-Mayer, Schwindrazheim, Rud. Seitz, ältere Blätter von Allers, Bernhard, Bek-Grøn, Christensen, Christophe, Diez, Eitner, Otto Fischer, Gipkens, Greiner, Heine, L. v. Hofmann, Hohlwein, F. A. v. Kaulbach, Keller, Klinger, Kollwitz, Kuschel, Läger, Riemerschmidt, Sattler, Scheurich, Stuck, Sütterlin, Toppel, Unger. Aus Oesterreich: als Incunabeln (vor 1850) das Holzschnittplakat eines Wachsfigurenkabinetts 1818, ein Landschaftsplakat von Blasius Höfel 1840, Lotterienplakate aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts, sämtliche „Lumpenballplakate“, dann alles, was aus Anlaß der Kunstausstellungen aller Künstlergruppen zustande gekommen war, von dem sagenhaften Blatte Makarts für die erste internationale Kunstausstellung 1882 in Wien angefangen bis zu den Expressionisten und Futuristen der Gegenwart. Aus Ungarn die ältesten Kunstblätter von Arpad Basch, Tolnay Akos bis Biró, Faragó, Földes, Tuskay und Vadász. Besonders reich ist die Sammlung an französischen Blättern: eine Plakatincunabel aus der Zeit der französischen Revolution 1790,

in Kupferstich, seltene Blätter von Aubert, Beauce, Benjamin, Emy, Gavarni, Cham, Traviès, Nanteuil, Faria und Tamagno aus der Zeit 1840 bis 1860, dann die bedeutendsten Blätter von Aman-Jean, Bonnard, Boutet, Capiello, Carrière, Chéret, Doré, Forain, Grasset, Guillaume, Ibels, Jossot, Léandre, Lellée, G. Meunier, Moreau-Nélaton, Pal, Puvis de Chavannes, Rochegrosse, Steinlen, Toulouse-Lautrec, Veber und Willette. Die Belgier stehen den Franzosen am nächsten. Hier liegen Blätter vor von den meisten Brüssler Ausstellungen, dann von Baës, Baëtes, Bauwens, Cassies, Combaz, Dardenne, Duyck und Crespin, Evenepoel, Leys, H. Meunier, Mignot, Privat-Livemont, Rysselberghe, Stevens. Besonders ragt die Lütticher Schule hervor mit Berdmans, Donnay und Rassenfosse. Von holländischen Künstlern verdienen Brakensieck, v. Caspel, Hahn, P. van der Hem, Israels, Monnikendam, Raemaekers, Ton v. Tast, Thorn-Prikker, Toorop, endlich Roland Holst erwähnt zu werden. England ist durch Beardsley, Beggarstaffs, Anning Bell, Brangwyn, Greiffenhagen, Dudley Hardy, Hassall, Herkomer, Makintosh, May, Orr, Pennel, Ritchie vertreten. Auch liegt ein englisches Buchhändlerplakat aus dem Jahre 1822 vor. Die Nordamerikaner glänzen durch Bradley (30 Blatt), Carqueville, Gould, Edwards, Gibson, Hallowell, Hazenplug, Lundborg, Mac Manus, Parrish, Pearl, Penfield, E. Reed und Lewis Rhead, Woodbury und de Yonghe. Von Schweizer Künstlern finden sich neben andern die bedeutendsten Drucke von Amiet, Bamberger, Cardinaux, Hodler, Koch, Mangold, Tièche, Sandreuter und Welti. Aus Italien: Cambelotti, Ferragutti, Formilli, Dudovich, Hohenstein, Karolis, Laskoff, Mataloni, Mazza, Metlikowitz, Sézanne und Terzi. Wenn von russischen Blättern die besten von Bakst, Remisoff, Rossinski und Wasnezoff da sind, so liegen neben riesengroßen spanischen Stiergefichtplakaten auch intimere Kunstblätter von Casas, Checa, de Riquer, Utrillo und Xandaró. Relativ am schwächsten sind die skandinavischen Länder mit Vald Andersen, Paul Fischer, Larsen, Alfred Schmidt, dann Ankarkrong, Berg, Hjortzberg, Munthe und Wiborg vertreten.

In der Sammlung von Kriegsgraphik sind außer den besten, unseren Lesern aus „dem Plakat“ wohlbekannten französischen Kriegsplakaten und englischen Werbeplakaten aus dem Weltkrieg auch die wichtigsten deutschen, österreichischen und ungarischen Kriegsplakate an die k. k. Hofbibliothek übergegangen. Dann viele holländische Originalkarikaturen von Brakensieck, Raemaekers, Roemdonck, Sluyters, van der Hem, Reproduktionen von englischen, französischen und anderen feindlichen Karikaturen, eine ausgewählte Reihe von französischen Originalkarikaturen 1870-71, dann viele Kunst- und Erinnerungsblätter und Kriegsmappen aus der Jetztzeit.

Bei der überall schon so vielseitig betätigten Opferwilligkeit von Privaten zu Gunsten der Allgemeinheit ist lebhaft zu wünschen, daß das Beispiel des Dr. Mascha recht zahlreiche Nachahmer finden möge.

Sachs.